

Weißstörche in der Region Hannover im Jahre 2024 – eine sehr gute Brutsaison für Adebar

Vorbemerkung

Die ersten Jungstörche der laufenden Brutsaison sind bereits seit vier Wochen flügge, haben den Familienverband bereits verlassen und sich Artgenossen angeschlossen (Nichtbrüter und Paare ohne Bruterfolg). Mit wenigen Ausnahmen werden bis Ende Juli alle Jungstörche ausgeflogen sein. Somit kann eine (vorläufige) Bilanzierung der Storchensaison in der Region Hannover erfolgen.

Eine exakte Bestandserfassung ist nochmals schwieriger geworden, weil die Störche heute an Orten siedeln, wo sie in historischer Zeit nicht vorgekommen sind. Hinweise aus der Bevölkerung sind da äußerst hilfreich. Die Erhebung ist auch dadurch erschwert, weil die Paare weiterhin bevorzugt in/auf Bäumen Nester bauen, die bei voller Belaubung nur schwer einzusehen sind. Mehr als 26% aller Nester befinden sich aktuell in Bäumen. Die Schnittteller geasteter oder geköpfter Bäume bieten ideale Voraussetzungen für den Nestbau. Die Zahl der letztendlich ausgeflogenen Jungen bleibt mancherorts ein Schätzwert.

Verlauf der Brutsaison

Das Storchsjahr 2024 begann erneut Anfang Februar mit der Rückkehr der Westzieher. Anfang März waren durch sie fast 70 % der Vorjahresnester besetzt. Die ersten Ostzieher trafen ab Ende März ein. Bis Ende April waren auch sie weitgehend vollzählig zurück. Unbesetzte Nester waren für die Ostzieher „Mangelware“. Die brutwilligen Störche mussten auf bis dahin nie besetzten Nisthilfen Quartier nehmen oder aber sich selbst eine Bleibe suchen/bauen.

- **In der Region Hannover gab es in diesem Jahr 20 Neugründungen – 12 davon in/auf Bäumen, alle selbst gebaut.**

Aktuell brüten Störche auf Mast-Nisthilfen (46 %), in/auf Bäumen (26 %), und zu je 13 % auf Dächern und Kaminen/Schornsteinen. (Populations-)biologisch gesehen ist es zu begrüßen, wenn die Störche selbst entscheiden, wo sie siedeln möchten.

Im Vergleich zum Vorjahr (**147 besetzte Nester**) gibt es in diesem Jahr mit **167 Brutpaaren** nochmals einen Zuwachs im Bestand um mehr als 10 %.

- ***So viele Störche hat es in der Region in historischer Zeit noch nie geben.***

In der Region Hannover ist wieder die **Stadt Wunstorf** mit nunmehr 44 Paaren „Spitzenreiter“, gefolgt von der **Stadt Neustadt** (33 Paare) und **Garbsen** mit 14 Paaren (s. Anhang). Der Zuwachs in Wunstorf geht unverändert zurück auf die Koloniebildungen in der Aueniederung im Raum Bokeloh, Mesmerode und Idensen. Der Zunahme ist nach wie vor erstaunlich, weil sich in diesem Gebiet der Lebensraum seit langem nicht erkennbar verändert hat. Der „Boom“ im Bestand basiert wie anderswo in Mittel- und Westeuropa auch auf der Zunahme der Westzieher.

1988 war in der Region Hannover mit nur **9 Paaren** der Tiefststand erreicht. Im Vergleich ist auch die Zahl von **1934** mit **55 Paaren** deutlich niedriger ausgefallen:

- **von den 167 Paaren haben 139 erfolgreich gebrütet.**
- **sie werden am Ende der Saison mehr als 347 Junge aufgezogen haben.**
- **nur 28 Paare oder 16,8 % % aller Paare sind ohne Bruterfolg geblieben.**
- **46 Paare haben 3 Junge, 10 Paare vier und zwei Paare sogar 5 Junge (Dachtmissen und Steinwedel). Mit einem Bruterfolg von 2,06 Junge pro alle Paare liegt das Ergebnis über dem langjährigen Mittel von 1,8 Junge pro alle Paare.**

Je nach dem Entwicklungsstadium der Jungen gab es zurzeit der „Eisheiligen“ und der „Schafskälte“ Verluste durch Nässe und niedrige Temperaturen. Obwohl wegen der Niederschläge und Überschwemmungen die Mäuse weitgehend fehlten, konnte der Futterbedarf auch ohne die Kleinsäuger über die Saison hinreichend gedeckt werden.

Ausblick

Die Ursachen für den anhaltenden „Boom“ im Bestand basieren vor allem auf Entwicklungen bei den Westziehern, denen inzwischen um die 70 % aller Brutvögel in der Region zuzuordnen sind. Durch die Überwinterung im spanischen Raum, zum Teil auch schon in Mitteleuropa sind ihre Zugwege kürzer geworden. Dadurch haben sich die Verluste auf den Zugwegen (vor allem bei der Querung der Sahara) und im Winterquartier verringert. Folglich kommen mehr westziehende Störche in ihr Geburtsgebiet zurück. Mit Blick auf die aktuelle Reproduktion der Population wird dieser Trend wohl weiter anhalten.

Auffällig bleibt weiterhin, dass sich immer mehr jüngere, zweijährige Störche schon mit den Brutvögeln ankommen, sich im Sommer im Brutgebiet in kleineren und größeren Trupps aufhalten und teilweise auch schon Brutversuche unternehmen. Die Paare rücken näher zusammen. Es bleibt zu hoffen, dass der Lebensraum bei uns hinreichend „storchfähig“ bleibt.

Dr. Reinhard L ö h m e r

Naturschutzbeauftragter für die Weißstorchbetreuung / Region Hannover

Klohestraße 13 / 30519 Hannover / F.0511 – 834696

(17.07.2024)